

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Abgabe: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 10 Pf. Bestell.-Geb. aus 60 Pf. Zustellungsgeb.; d. Hg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text M. 1.40 einchl. 20 Pf. Austrägergeb.; Einzelz. 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste a. Betriebskdr. bezieht kein Anspruch auf Diefierung. Druckanschrift: Tannenblatt, Fernruf 821. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 267

Altensteig, Montag, den 14. November 1938

61. Jahrgang

### Die Juden bezahlen eine Milliarde Buße

Sühne für die jüdische Mordtat — Einschneidende Maßnahmen des Reiches

Berlin, 13. Nov. Unter dem Vorsitz des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, fand am Samstag im Reichsluftfahrtministerium eine Chefbesprechung der beteiligten Minister mit ihren nächsten Mitarbeitern über die dringend notwendig gewordene Lösung der Judenfrage statt. An dieser Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Girtler, Graf Schwerin von Krosigk und Funk teil. Die Besprechung ergab vollkommene Übereinstimmung in der Beurteilung und Behandlung der zur Debatte stehenden Fragen. Es wurde eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage beschlossen und zum Teil schon entschieden. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erließ nachfolgende Verordnungen:

#### Verordnung über Sühneleistung der Juden

Berlin, 13. Nov. Die Verordnung über eine Sühneleistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit hat folgenden Wortlaut:

Die feindliche Haltung des Judentums gegenüber dem deutschen Volk und Reich, die auch vor feigen Mordtaten nicht zurücksteckt, erfordert entschiedene Abwehr und harte Sühne.

Ich bestimme daher auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887) das folgende:

##### § 1.

Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontribution von 1 Milliarde RM. an das Deutsche Reich auferlegt.

##### § 2.

Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan: (gez.) Göring, Generalfeldmarschall.

#### Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben

Berlin, 13. Nov. Die Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887) verordne ich folgendes:

##### § 1.

Alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hege des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, sind von dem jüdischen Inhaber oder jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu beseitigen.

##### § 2.

Die Kosten der Wiederherstellung trägt der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe und Wohnungen. Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt.

##### § 3.

Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan: (gez.) Göring, Generalfeldmarschall.

#### Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben

Berlin, 13. Nov. Die Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben lautet:

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887) wird folgendes verordnet:

##### § 1.

Juden (§ 5 der ersten Verordnung zum Reichsbürger-

gesetz vom 14. November 1935, RGBl. I S. 1333) ist vom 1. Januar 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Versandgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb eines Handwerks unterlagt.

Ferner ist ihnen mit Wirkung vom gleichen Tage verboten, auf Märkten aller Art, Messen oder Ausstellungen Waren oder gewerbliche Leistungen anzubieten, dafür zu sorgen oder Bestellungen darauf anzunehmen.

Jüdische Gewerbebetriebe (Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 13. Juni 1938, RGBl. I S. 624), die entgegen diesem Verbot geführt werden, sind polizeilich zu schließen.

### Der Beamte muß ein Vorbild treuester Pflichterfüllung sein

Staatssekretär Reinhardt vor den Wiener Finanzbeamten

Wien, 14. Nov. Im Rahmen eines Kameradschaftsabend der Finanzbeamten ergriff Staatssekretär Reinhardt das Wort zu grundlegenden Ausführungen. Der Staatssekretär beschäftigte sich mit der einheitlichen Ausrichtung der Beamten in sachlicher und in kameradschaftlicher Hinsicht.

„Für müßige, eigendrückerische oder etwa gar unhöfliche Menschen ist“, so sagte er, „in unserer Verwaltung kein Raum“. Die schlechteste Eigenschaft, die einem Beamten eigen sein kann, ist, daß er unkameradschaftlich oder unhöflich ist, die beste, daß er als Kamerad stets Vorbild ist. Die Berufung in das Beamtenverhältnis ist ein Vertrauensbeweis der nationalsozialistischen Staatsführung gegenüber dem betreffenden Volksgenossen. Dieser Vertrauensbeweis bedingt erhöhte Pflichten. Der Beamte

muß allen Volksgenossen ein Vorbild treuester Pflichterfüllung sein, er muß von wahren Kameradschaftsgeist und von wahren Volksgemeinschaftsgeist durchdrungen sein. Er muß die Gewähr dafür bieten, daß er sich rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat und die Partei einsetzt. Rückhaltlos heißt: Ohne jeden Vorbehalt, ohne jedes Wenn und Aber.

Ab und zu taucht noch einer auf, so führte Staatssekretär Reinhardt aus, der meint, er sei zwar für den Führer und den nationalsozialistischen Staat, er könne jedoch nicht für die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und deren Gliederungen sein. Diese Meinung ist jedoch falsch, denn Führer, Staat und NSDAP stellen eine Einheit dar. Die NSDAP ist die Trägerin des heutigen Staates. Darum ist, wer gegen die NSDAP ist, auch gegen den heutigen Staat und gegen Adolf Hitler.

### „In Kampf und Not gehärtete Gemeinschaft“

Der Tag des Rundfunks in der Hauptstadt des Sudetengaus

Reichenberg, 14. Nov. Der vom Reichsführer Brieslau gemeinsam mit dem Gaupropagandaamt durchgeführte „Tag des Rundfunks“ wurde für die Hauptstadt Reichenberg zu einem unvergesslichen Ereignis. Eine Morgenfeier der HJ im Stadtheater leitete die Sendung ein. Nach Musik- und Gesangsbeiträgen gedachte der sudetendeutsche Jugendführer Franz Kraußberger der volksdeutschen Jugend, die in den neuen Grenzen des tschechischen Staates zurückgelassen ist. Er führte weiter aus: Ein Versprechen geben wir vor der deutschen Jugend ab: Wir werden unsere Bescheidenheit und Armut nie vergessen! Wir wollen nicht nur das Glück, sondern auch die Pflicht des Reiches auf uns nehmen. Unsere Ehre wird es sein, an der Grenze des Reiches zu stehen. In uns soll die Sendung des deutschen Ostens weiterleben. Wo Grenzen sind, dort ist Kampf. Darum werden wir für alle Zukunft bleiben, was wir sind: Eine in Kampf und Not gehärtete Gemeinschaft.“

Am 12.05 Uhr mittags wurde das erste Platzkonzert des Musikjuges der Reichenberger SA vom Adolf-Hitler-Platz übertragen. Den Nachmittag füllte eine von Prof. Walter Sturm-Gablonz zusammengestellte Sendebefolge „Klingender Reigen aus dem Sudetenland“.

Den Höhepunkt der Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft Konrad Henleins stand, bildete ein festliches Konzert am Abend im Reichenberger Stadttheater.

Der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Hans Riegler, sprach in einer Pause von der Loge aus, in der er mit Reichskommissar Konrad Henlein Platz genommen hatte. Lauter Beifall durchtönte das Haus, als er die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels überbrachte.

#### Gau Sudetenlands erster Eintopftag

Reichenberg, 14. Nov. Zum ersten Mal sah am Sonntag der ins Reich heimgekehrte Gau Sudetenland am großen gemeinsamen Eintopftisch des deutschen Volkes. Eintopf war für unsere sudetendeutschen Volksgenossen etwas ganz Neues. Und so fanden sich denn am 13. November die Sudetenbeutschen mit einer Begeisterung und einer Opferfreudigkeit ohne Gleichen zu diesem Symbol der Gemeinschaft zusammen. Der Sonntag wurde für die Menschen zu einem wahrhaften Feiertag.

### „Heute weiß ich, daß die ganze Heimat hinter mir steht“

Professor Fikner sprach über seine Forschungsarbeit

Berlin, 14. Nov. Die NS-Volkswohlfahrt, Gau Berlin, veranstaltete am Sonntagabend in der Deutschlandhalle einen Vortragsabend, auf dem der Nationalpreisträger Professor Dr. Fikner über seine Forschungsreisen sprach.

Immer wieder unterbrachen die Zuhörer mit lebhaftem Beifall Professor Fikner, wenn er in kurzen, knappen und treffenden Worten darlegte, wie es ihm nach ungeheuren Anstrengungen gelungen sei, Schwierigkeiten nach Schwierigkeiten zu überwinden und sein gestecktes Ziel zu erreichen.

Am Schluß seiner spannenden Darlegungen dankte Professor Fikner in herzlichen Worten dem Führer und tief unter Beifall der Zuhörer aus, daß er nun nach zehnmonatiger Raube mit Hilfe des Führers, der ihm für seine Unternehmungen in Asien die Mittel zur Verfügung gestellt habe, programmgemäß seine wissenschaftlichen Arbeiten fortsetzen könne. Es sei dies das erste Mal in seinem Leben, daß er um die Sicherung seiner Expedition nicht besorgt sein müsse. Heute wisse er, daß die Heimat hinter ihm stehe.

#### Der Franc bleibt bei dem Pfund

Kennaud zu den neuen Wirtschaftsmaßnahmen — Zwei Feiertage für die französische Arbeitswoche antragbar

Paris, 14. November. Der französische Finanzminister erläuterte in Ergänzung seiner bisherigen Verlautbarungen vor Vertretern der Auslandspresse die Maßnahmen, die die Regierung für die Gesundung des Landes getroffen hat. Er erklärte, daß die Regierung das Währungsabkommen zu festigen und zu erweitern bereit sei. Auf die Frage, ob der französische Franc dem Dollar oder dem Pfund folgen werde, falls der Dollar gegenüber dem Pfund absteige, antwortete der Finanzminister, daß der Franc dem Pfund treu bleiben werde.

Finanzminister Kennaud betonte nochmals, daß es nicht angehe, auf der einen Seite 25 Milliarden für Rüstungen auszugeben und auf der anderen Seite zwei Tage in der Woche zu feiern. Die Woche der zwei Sonntage sei in Zukunft nicht mehr möglich.



### Die Maßnahmen gegen die Juden

Fortsetzung von Seite 1

§ 4.

Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, die zu dieser Verordnung erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Sie können Ausnahmen zulassen, soweit diese infolge der Ueberführung eines jüdischen Gewerbebetriebs in nichtjüdischen Besitz, zur Liquidation jüdischer Gewerbebetriebe oder in besonderen Fällen zur Sicherstellung des Bedarfs erforderlich sind.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan: (gez.) Göring, Generalfeldmarschall.

### Keine Juden bei kulturellen Veranstaltungen

Eine Anordnung des Reichsministers Dr. Goebbels

Berlin, 13. Nov. Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer mit sofortiger Wirkung allen Theaterleitern, Konzert- und Vortragsveranstaltern, Filmtheaterunternehmern, artistischen Unternehmern, Veranstaltern von Tanzvorführungen und öffentlichen Ausstellungen kultureller Art untersagt, jüdischen Personen den Besuch ihrer Unternehmen zu gestatten. Uebersetzungen ziehen für die Veranstalter und besonders für die Juden schwere Strafen nach sich.

In seiner Anordnung verweist Reichsminister Dr. Goebbels darauf, daß der nationalsozialistische Staat den Juden seit nunmehr schon über fünf Jahren innerhalb besonderer jüdischer Organisationen die Pflege ihres eigenen Kulturlebens ermöglicht habe. Damit besteht keine Veranlassung mehr, den Juden den Besuch der bezeichneten Veranstaltungen und Unternehmungen zu gestatten.

Die Mordtat des jüdischen Revolverhelden Herschel Grünspan in der deutschen Botschaft zu Paris findet, soweit sie von dem angegriffenen deutschen Volk und Reich überhaupt geahndet werden kann, eine schnelle und harte, aber auch ebenso gerechte Sühne durch die neuen amtlichen Bestimmungen. Der Mörder selbst ist zwar vor dem Zugriff der deutschen Gerechtigkeit bewahrt und durch seine Jugend gegen die einzige ihm gebührende Strafe gesichert, aber die moralische Schuld hat das internationale Judentum zu tragen, als dessen Vertreter Grünspan, wie er selbst zugegeben hat, seine verhängnisvollen Schüsse auf den ahnungslosen deutschen Diplomaten abgab. Angesichts dieser durch keine Kabulistik hinwegzudispulierenden Gesamtverantwortung des Weltjudentums hat sich die Reichsregierung entschlossen, den in Deutschland wohnenden Teil dieser jüdischen Internationale für die Pariser Mordtat entsprechend büßen zu lassen. Wenn auch das sühnende Element aus allen maßgebenden Stellen in der Wirtschaft, in der Verwaltung usw. ausgeremert worden ist, so hatte es sich doch z. B. im Geschäftsleben und im Handel in gewissem Umfange zu behaupten gewagt. So lange diese jüdischen Geschäftsinhaber usw. den Eindruck zu erwecken vermochten, daß sie sich in den gezogenen Grenzen ihrer geschäftlichen Tätigkeit widmeten, hatte der Staat über sie ebenso wie über ihre kulturellen Organisationen keine schützende Hand gehalten. Nach der ruchlosen Pariser Tat jedoch, und nachdem die Bevölkerung in elementarer Form ihrer Erbitterung über diese Tat Ausdruck gegeben hat, hat nunmehr auch der Staat sich entschlossen, auf streng gezieltem Wege dem Judentum den letzten Einfluß, den es noch auf das Wirtschaftsleben ausüben konnte, zu nehmen.

Die neuen Beschlüsse werden zu einer völligen Reinigung des Wirtschaftslebens von den Resten der ehemaligen Machtstellung des Judentums führen und ihm jede Möglichkeit nehmen, sich in der deutschen Wirtschaft noch einmal einzunisten. Ferner verhindert der Staat durch sein Eingreifen, daß die jüdischen Betriebe, an denen die empörte deutsche Bevölkerung vorweg bereits eine Strafe vollzogen hat, womöglich noch mit Hilfe der Versicherungsummen, die ihnen für die erlittenen Schäden ausgezahlt werden könnten, gute Geschäfte machen, indem er die fällig werdenden Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit beschlagnahmt. Mit dem ausdrücklichen Hinweis auf den Mord ihres Kassengenosßen legt der Staat den in Deutschland lebenden Juden eine Geldstrafe

von einer Milliarde Reichsmark auf, eine Summe, die der Gerechtigkeit entspricht angesichts der Tatsache, daß der Mörder selbst dem strafenden Arm der deutschen Justiz entzogen ist.

Schließlich sorgen die staatlichen Anordnungen für eine weitere und schärfere Trennung der jüdischen Rasse vom deutschen Volk auf kulturellem Gebiet, indem den Juden der Besuch kultureller Veranstaltungen, die der Allgemeinheit zugänglich sind, für die Zukunft unmöglich gemacht wird. Wie in der amtlichen Verkaufbarung ausdrücklich festgelegt wird, sind die jetzigen Anordnungen nur ein Teil der vom Staat in Aussicht genommenen Maßnahmen.

### Zwei Mörder hingerichtet

Berlin, 12. Nov. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Am Samstag sind der 1886 in Berlin geborene Walter Kurz und die am 24. November 1902 in Stuttgart geborene Anna Senfart hingerichtet worden, die vom Schwurgericht in Berlin wegen gemeinshaftlichen Mordes und schweren Raubs zum Tode verurteilt worden sind. Kurz hat zusammen mit seiner Geliebten Anna Senfart am 26. Juni 1933 in Petershagen bei Berlin seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch Beilohbe und Erdrosseln ermordet, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen und weiteren Unterhaltspflichten zu entgehen.

### Dr. Goebbels vor den ehrenamtlichen Helfern des NSDAP

Abrechnung mit der internationalen Judenhege

Berlin, 13. Nov. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels brachte am Eintopf-Sonntag den 70 000 freiwilligen Helfern und Helferinnen, die seit Jahr und Tag neben ihrer eigenen Berufsarbeit für das Winterhilfswerk in Berlin tätig sind, seinen Dank und seine Anerkennung für ihre selbstlosen und opferfreudigen Einsatz dadurch zum Ausdruck, daß er im Kreise von 500 Helfern und Helferinnen in den festlich geschmückten Germania-Hallen im Norden der Reichshauptstadt das Eintopfen einnahm. Er leitete diese Stunde der Gemeinschaft mit einer Ansprache ein.

Dr. Goebbels, auf dessen persönliche Anregung die Einführung der Eintopf-Sonntage zurückzuführen ist, wies zunächst darauf hin, daß diese Solidaritätsbetonung des deutschen Volkes von Jahr zu Jahr volkstümlicher geworden sei und sich zu einem charakteristischen Kennzeichen des vom Volk und vor allem vom deutschen Arbeiter selbst getragenen Sozialismus der Tat entwickelt habe. Wie einst schon mit heiligem Ernst gerade hier in Berlin um die Seele des deutschen Arbeiters gerungen worden sei, so sei auch heute der Staat Adolf Hitlers zutiefst von dem Wunsch befeuert, vom Vertrauen und von der Liebe der breiten Schichten des Volkes getragen zu werden. Eine Regierung, hinter der nicht als die eigentliche Kraft der Nation die Arbeiter und die Bauern ständen, werde zu großen innen- und außenpolitischen Handlungen völlig unfähig sein. Sie könne sich nicht lediglich auf eine dünne und recht leicht wankelmütige Oberschicht von Intellektuellen stützen. Wenn Geschichte gemacht werde, dann müsse das Volk in seiner Gesamtheit die Herden behalten, und es sei meist ein großes Risiko nötig, um einen großen Erfolg zu erzielen. Gestützt auf die deutsche Nation, die einmütig und geschlossen hinter ihm stand, habe der Führer in den vergangenen fünf Jahren auch diese Risiken nicht gescheut, und es sei dabei aus einem ohnmächtigen, getretenen und verzerrten, am Boden liegenden Deutschland eine Weltmacht geworden, die zugleich auch die mächtigste Militärmacht der Erde sei.

Es sei sehr kurzfristig, die Behauptung aufzustellen, daß es in einem Staatswesen, in dem ein Mann befehle und das Volk ihm folge, sehr leicht zu regieren sei. Wenn eine Regierung so wie die nationalsozialistische an ihrem Volk hänge, wenn sie mit dem Herzen bei seinem Schicksal sei, ja wenn sie ihr eigenes Schicksal mit dem des Volkes identifizierte, so bedeute es im Gegenteil ein Unmaß von Verantwortung, gewagte Entschlüsse zu lassen, von deren Ausgang Führung und Volk zugleich in ihrem Bestande abhängig sind.

Der Minister nahm auch hier wieder Gelegenheit, dem deutschen Volk und insbesondere der großen Masse seiner Werttätigen des Führers Dank dafür zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich bei den hochpolitischen Ereignissen dieses Jahres so treu, so tapfer, so verständig und so einsehend hinter seine Führung gestellt haben. Der Lohn dafür sei nicht ausgeblieben. Mit tiefer Begeisterung, so stellte der Minister unter stürmischen Beifall fest, ständen wir dank dieser Einmütigkeit der Nation heute vor der Tatsache, daß nicht ein einziger dieser großen und schweren Entschlüsse des Führers zu einem Fehlschlag geführt habe, daß sie im Gegenteil alle von nie geahnten Erfolgen ge-

### Dreijahresplan in Frankreich

Verlängerung der Arbeitszeit

Paris, 13. Nov. Finanzminister Paul Reynaud hielt am Samstag eine Rundfunkansprache, in der er die gegenwärtige Lage als sehr ernst bezeichnete. Der Minister betonte, daß die unterzeichneten 22 Notverordnungen nur den ersten Schritt bedeuteten; denn in acht Tagen könne man nicht erst acht Jahren andauernde Krise beilegen. Es sei dafür ein Dreijahresplan vorgesehen. Reynaud wies darauf hin, daß die Volkswirtschaft Frankreichs seit acht Jahren sich in einer schweren Krise befinde. Im Vergleich zu den anderen Ländern sei die Erzeugung Frankreichs außerordentlich stark gesunken. Es produziere heute viermal weniger als Deutschland. Frankreich lebe von seinem Kapital und von seinen Reserven. Die Bawia-Gleit allein habe in Frankreich um 50 v. H. abgenommen, während sie in Deutschland außerordentlich gestiegen sei. Die Zahl der Unternehmen, die etwas einbrächten, nehme ständig ab. Es gehe um das ganze Land, um das tägliche Brot eines jeden.

Als er die Bilanz der heutigen Lage ausstellte, hätten seine Mitarbeiter ihm nachgewiesen, daß infolge der Unterschüsse des Haushalts der Gemeinden, der Eisenbahn usw. im nächsten Jahr rund 60 Milliarden Franc durch Anleihen beschafft werden müßten. Das sei unmöglich. Der Minister kündigte

an, daß ab nächstes Jahr die Anstellung von Beamten gedrosselt werden würde. Vom nächsten Jahre ab würden allein 40 000 Eisenbahner weniger eingestellt werden, „um die Fabriken brauchten Arbeiter. Ein Land, das 25 Milliarden für Rüstungen benötige, könne sich leider nicht den Luxus großer Arbeiten erlauben. Mit der Politik der Ausgaben-Minzangen müsse Hand in Hand eine Politik der Steigerung der Einnahmen gehen.“

Er sei gezwungen gewesen, eine Reihe von steuerpolitischen Maßnahmen zu ergreifen, sowohl eine Erhöhung der indirekten als auch der direkten Steuern. Dafür seien bedeutende Steuererleichterungen für neue Unternehmen zur Ankurbelung der Wirtschaft vorgezogen.

Besonderen Nachdruck legte der Finanzminister auf die Notwendigkeit der Arbeitssteigerung. Die Erzeugung müsse unbedingt um 20 bis 40 v. H. zunehmen. Wenn man alle Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß einschalten würde, würde eine Steigerung von nur 7 v. H. erreicht werden können. Es müsse folglich die Arbeitszeit verlängert werden. Die Woche der „zwei Sonntage“ habe durch die unterzeichneten Notverordnungen aufgehört. Der Finanzminister erwähnte u. a. auch eine Notverordnung, die dem pändigen Geburtenunterschuß in Frankreich Einhalt gebieten soll.

### Der nationale Vormarsch geht weiter

Wieder 1100 Sowjetspanier gefangen

Salamanca, 12. Nov. Der nationale Heeresbericht meldet: Die nationalen Truppen an der Ebro-Front setzten ihren Vormarsch fort. Sie eroberten starke Widerstandszentren in der Nähe von Santa Campofines, wo der Feind umzingelt wurde und insgesamt 900 Gefangene gemacht werden konnten. An der Segre-Front blieb ein feindlicher Angriff auf den Brückenkopf Seros erfolglos. Auch an der Castellon-Front griffen die Roten vergeblich an und blühten 600 Tote ein.

Der nationale Flak schoß drei rote Flugzeuge ab. Die nationalen Flugzeuge nahmen erneut den Hafen von Valencia zum Ziel, wo ein Kriegsmateriallager in Brand geriet.

Weitere Fortschritte am Ebro

Am rechten Ufer nur noch eine Ortschaft in rotem Besitz

Bilbao, 14. Nov. Die nationalspanischen Truppen des General Yague besetzten am Sonntag an der Ebro-Front die acht Kilometer nördlich der Hauptstraße Gandesa-Mora del Ebro gelegene Ortschaft Fatarella und die nach der Stadt Hoco führenden Wege. Die Volkshewiten beschränkten sich auf Rückzugsgesche in den zwischen Fatarella und dem Ebro gelegenen Begen, um den Rückmarsch der roten Truppen über die Brücke bei Hitz zu decken. Hitz ist der einzige größere Ort, der sich am rechten Ufer noch in der Hand der Roten befindet.

krönt worden sind. Ein großartiger Beweis für dieses grenzenlose Vertrauen des Volkes zu seiner Führung sei die in der ganzen Welt ohne Beispiel dastehende soziale Aktion des Winterhilfswerkes. Was könne die Welt ihm gegenüberstellen!

Das ruchlose Attentat von Paris habe unser Volk erneut nicht zu der an sich wohlverdienten Ruhe kommen lassen. Dr. Goebbels erinnerte, von stürmischen Entrüstungsausdrücken begleitet, an den Hergang und die ersten Auswirkungen dieses feigen Mordanschlages, mit dem ein gedungener Judenjunge nicht einen einzelnen Mann, sondern, nach seinen eigenen Erklärungen, das deutsche Volk habe treffen wollen. Aber bei diesem zweiten Anschlag sei die Geduld des Volkes und der Regierung zu Ende gewesen.

Immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochen, leitete Dr. Goebbels das Lügengewebe, mit dem die internationale Judenpresse das Verbrechen des Juden Grünspan zu demanteln und zu beschönigen versucht. Er legte den eigentlichen Plan dar, den das Judentum mit dieser Tat verfolgte. „Man wollte“, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, „einen deutschen Diplomaten niederschlagen, um damit eine Trübung des Verhältnisses zwischen Deutschland und den europäischen Großmächten herbeizuführen und so die sich aufhellende internationale Atmosphäre aufs neue zu trüben.“ Der Schuß ist allerdings nach hinten losgegangen. Das deutsche Volk wurde hellhörig und reagierte dementsprechend.

Mit Nachdruck wandte sich der Minister in diesem Zusammenhang gegen die Behauptung der internationalen Judenpresse, daß die Aktionen gegen jüdische Geschäfte und Synagogen von der Regierung provoziert oder organisiert worden seien. „Das deutsche Volk war“ — und stürmischer Beifall unterstrich diese Feststellung — „von einer nie dagewesenen Empörung erfüllt; es hat sich übrigens nicht gegen die Personen, sondern nur gegen die Sache gewandt.“

Dr. Goebbels schilderte dann die am Samstag beschlossenen einschneidenden Bestimmungen und Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung, wobei er unter stürmischen Beifall feststellte, daß ihr Erfolg besonders dem außerordentlich schnell und radikal durchgreifenden Generalfeldmarschall Göring zu verdanken sei. Er habe nicht gesadelt und das Programm mutig beim Schopfe gefaßt. Diese Bestimmungen sind, wie Dr. Goebbels betonte, erlassen worden, weil nach nationalsozialistischer Staatsauffassung das Handeln der Regierung sich stets in Uebereinstimmung mit dem Willen des Volkes befinden muß. Der immer wieder ausbrausende stürmische Beifall zeigte, wie sehr die vom Minister im einzelnen erläuterten Maßnahmen dem einmütigen Willen des deutschen Volkes entsprechen. „Der Jude Grünspan hat erklärt, er habe das deutsche Volk treffen wollen. Dieses Volk hat jetzt durch seine Regierung eine entsprechende Antwort erteilt. Es hat sich als Volk zur Wehr gesetzt gegen die Rasse, die durch den Juden Grünspan auf einen deutschen diplomatischen Vertreter geschossen hat.“ (Verhaste Zustimmungslundgebungen.)

In überzeugender Weise führte Dr. Goebbels seinen Zuhörern vor, wie lächerlich die Behauptung einer gewissen Unbelovenden Auslandspreffe ist, die deutschen Juden könnten für das in Paris begangene Verbrechen nicht verantwortlich gemacht werden. Er stellte demgegenüber unter stürmischer Zustimmung fest, daß gerade die deutschen Juden die eigentlich Schuldigen sind; sie arbeiten in aller Welt gegen Deutschland und müssen nun auch die Folgen ihrer vielfachen Verbrechen tragen. Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß es in Wirklichkeit den Juden in Deutschland bisher wirtschaftlich viel zu gut gegangen sei. Man habe sie allzu lange geistert aus deutscher Großzügigkeit und Gutmütigkeit. Nun aber sei Schluss damit!

Mit besonders stürmischen Beifall dankten die Anwesenden dem Minister für die Mitteilung, daß im Rahmen der jetzt ergriffenen Maßnahmen jüdische Geschäfte aus dem deutschen Wirtschaftsleben überhaupt zum Verschwinden gebracht und in arischen Besitz überführt würden. Mit dem gleichen Jubel wurde die weitere Mitteilung über die von Dr. Goebbels erlassene Verordnung aufgenommen, wonach es Juden verboten ist, deutsche Theater, Kinos oder Varietés zu besuchen. „Es ist eine Entwürdigung unseres deutschen Kulturlebens, daß einem Deutschen zugemutet werden soll, sich in einem Theater oder Kino neben einem Juden zu setzen!“ (Laut anhaltender Beifall.)

An die Schilderung dieser geschichtlichen Maßnahmen knüpfte der Minister eine erste Mahnung an die Bevölkerung. Durch alle diese Gesetze und Verordnungen, so erklärte er, wird das Gesellschaftsleben des Judentums in deutsche Hände überführt. „Es gibt also heute keine Möglichkeit mehr“, betonte Dr. Goebbels mit Nachdruck, „durch Aktionen gegen Geschäfte oder Unternehmungen den Juden überhaupt zu treffen, da sein Besitz in kürzerer Frist in deutsche Hände gelangt. Wer sich mithin künftig gegen solche Geschäfte oder Betriebe wendet, schädigt nur das deutsche Volkvermögen. Es darf also in Zukunft solche Aktionen



nicht mehr geben. Wer sie unternehmen wollte, vergeht sich jetzt nur noch am deutschen Volkvermögen und hat die entsprechende Strafe zu gewärtigen."

"Die Regierung steht auf der Wacht!" stellte der Minister unter immer neuen Zustimmungslaudgebungen fest. "Sie wird keine Provokation des internationalen Judentums unbeantwortet lassen! Ich habe vorgestern den Vertretern der Auslandspresse in Berlin in aller Deutlichkeit vor Augen gehalten, daß jede Aktion des internationalen Judentums in der Welt nur den Juden in Deutschland Schaden zufügt. Ich bin der festen Überzeugung, daß sich die deutsche Regierung damit in vollkommener und restloser Uebereinstimmung mit dem deutschen Volke befindet. Die Judenfrage wird in kürzester Frist einer das deutsche Volksempfinden bestreidigenden Lösung zugeführt! Das Volk will es so, und wir vollziehen nur seinen Willen! Das ein Teil der Auslandspresse noch Haß ausstreut, berühre uns nicht. Deutschland sei gesegnet und gesichert, und niemand habe ihm dazuzureden, wenn es sich gegen lästige Parasiten zu Wehr setze."

Dr. Goebbels schloß mit einem herzlichen Dank an die vielen schließlichen ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes. Er empfand tiefe Freude darüber, so viele Menschen als Mitarbeiter zur Verfügung zu haben. Daß in Berlin und im Reich hunderttausende freiwillig daran mitarbeiten, sei ein wunderbares Zeichen für unsere Berliner Bevölkerung wie für unser ganzes deutsches Volk.

Als der Führer die Führung des deutschen Volkes übernahm, befand es sich in einem erbarmenswerten, heute kaum noch vorstellbaren Zustand. Er hat in diesen fünf Jahren gewaltige Erfolge zu verzeichnen gehabt: Er hat große Gebiete und zehn Millionen Deutsche dem Reich wieder zugeführt, eine Armee errichtet, Autobahnen gebaut, ein Winterhilfswerk durchgeführt. Alles das aber wiegt nur wenig gegenüber der Tatsache, daß er ein anderes Volk erzogen hat, daß das von Reich und Haß zerrißene Volk von 1933 mit dem von 1938 gar nicht mehr zu vergleichen ist. Das deutsche Volk von heute ist eine wirklich große, kameradschaftliche Gemeinschaft! Im Geiste dieser Gemeinschaft sollen wir diese schönen Stunden gemeinsam erleben."

### Trauerfeier für vom Rath

Der Führer ließ einen Kranz niederlegen — Tiefe Anteilnahme des Auslandes

Paris, 13. Nov. Die Deutsche Kirche in Paris war am Samstag mittag bis auf den letzten Platz gefüllt, als die deutsche Delegation unter Führung des Staatssekretärs von Weizsäcker, der Gesandter Dienstmann und der Ehe des Protokolls, Gesandter Freiherr von Doering, angehörend, zur amtlichen Trauerfeier für den durch rachsüchtigen Mord gefallenen Gesandtschaftsrat Ernst vom Rath eintraf. Der deutsche Botschafter Graf Welck empfang den Vertreter des Präsidenten der Republik, Oberstleutnant Lassin. Von Botschaftsrat Dr. Bräuer geleitet, nahmen dann die Eltern des Gefallenen vor dem mit Blumen und Kränzen umgebenen Sarg Platz. Nach einem Orgelvorspiel und nachdem das Wendling-Quartett ein Adagio gespielt hatte, hielt Pastor Daßgrün die Trauerrede, in der er Not und Trost dieses Sterbens mit bewegten Worten würdigte.

Dann wies Staatssekretär von Weizsäcker auf die Größe des Sterbens des Dahingegangenen hin, dessen Schicksal nicht nur ganz Deutschland, sondern auch Frankreich mit einer tiefen und tiefgehenden Teilnahme verfolgte. Der Staatssekretär hob die Treue des Toten zum Führer bis zum Letzten hervor, und sagte ihm den Dank des Reichsministers des Auswärtigen für diese Treue. Wenn man den auswärtigen Dienst ernst nehmen wolle, müsse man sich wie Rath mit Leib und Seele vor die Heimat stellen, sie gegen jeden Angriff und gegen die trüben Mächte decken, die die Hand der feigen Waffe geführt habe. vom Rath sei als erster Blutzeuge des Auswärtigen Amtes für das Dritte Reich gefallen. Seine Persönlichkeit habe sich als rein, klar und untadelig erwiesen. Seine Kameraden, vor allem aber sein Minister, seien auf ihn stolz und würden ihn als eine Persönlichkeit in Erinnerung behalten, die trotz seiner Jugend ihr Lebenswerk vollendet habe. Der zu Beginn eines aussichtsreichen

### Gewaltige Leistungen der Reichsbahn

Mugzburg, 12. Nov. Vor der 7. Reichstagung der Fachschaft I Reichsbahnbeamten im Reichsbund der deutschen Beamten sprach der stellv. Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, SA Gruppenführer Kleinmann. Er wies darauf hin, daß der Deutschen Reichsbahn in dem geschichtlichen Jahre 1938 riesige Aufgaben gestellt worden seien. Als Anfang dieses Jahres der Führer seine Heimat in das Reich heimholte, waren für die Reichsbahn sofort große Arbeiten anzufassen. 6500 Kilometer Eisenbahnstrecke und 55 000 Eisenbahner wurden in die Reichsbahn übernommen. Die sofort begonnenen Aufbauarbeiten wurden in erster Linie durch die Eisenbahner der Dänemark bewältigt, wobei ihnen in großem Umfange auch die Reichsbahnbeamten der angrenzenden Reichsbahndirektionen des Altreichs behilflich waren.

Zu den Arbeiten bei der Durchführung des Vierjahresplanes trat der gewaltige Auftrag, den der Führer mit dem Befehl zum Bau der Westbefestigungen auch an die Reichsbahn gab. Insgesamt habe man 430 000 Eisenbahnwaggons benötigt, die die Reichsbahn seit Mitte Juli 1938 dorthin geschafft habe. Es wurden Tagesleistungen von 8000 Wagen Kies, Eisen und Zement erreicht. Neben dieser in der Eisenbahngeschichte so erstmaligen Spitzenleistung bestanden für die Reichsbahn noch die großen Verkehrsansforderungen zum Reichsparteitag 1938 sowie zur Einbringung der Referendare dieses Jahres. Schließlich erfolgte noch der große Einsatz bei der Befreiung des Sudetenlandes. Nebenher mußten die normalen Verkehrsleistungen der Reichsbahn bewältigt werden.

Bei diesen großen Leistungen hatte sich der Apparat der Deutschen Reichsbahn als innerlich gesund, stark und leistungsfähig erwiesen. Wir müssen allerdings, führte Staatssekretär Kleinmann aus, aus den Ergebnissen dieses Sommers Folgerungen ziehen. Er werde, um die damaligen, aus anderen Gründen notwendigen Versummnisse aufzuholen, ein Fahrzeugbauprogramm aufstellen, wie es in der Eisenbahngeschichte noch nicht dagewesen sei. Dieses Fahrzeugbauprogramm werde die Reichsbahn in die Lage versetzen, allen Aufgaben, die ihr auch künftig gestellt würden, gerecht zu werden.

Werdenganges Dahingegangene gehörte seinen Kameraden vom Auswärtigen Amt; aber auch ganz Deutschland nehme ihn für sich in Anspruch. Der Staatssekretär schloß mit den Worten: Trete an die Fahrt in die Heimat — ganz Deutschland erwartet dich! Dann legte der Staatssekretär den Kranz des Führers und Reichsministers und Botschafter Graf Welck einen Kranz des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop am Sarge nieder. Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Dr. Ehrlich schloß sich mit einem Kranz des Gauleiters der Auslandsorganisation der NSDAP, Böhle, an. Nach dem Segen verließ der Vertreter des Präsidenten der Republik, begleitet vom deutschen Botschafter, als Erster die Kirche; dann führte Staatssekretär von Weizsäcker die Eltern des Verstorbenen zu ihrem Wagen.

Der Staatssekretär und die Mitglieder seiner Delegation, der Botschafter und der Landesgruppenleiter nahmen anschließend im Vorraum der Kirche die Beileidsbetreibungen der Trauergäste entgegen. Neben dem Außenminister Fritzsche sah man die Vertreter des Ministerpräsidenten, des Senatpräsidenten und des Kammerpräsidenten, des stellv. Ministerpräsidenten und zahlreiche Kabinettsmitglieder, ferner den Generalsekretär des Quai d'Orsay, Botschafter Veger, den neuernannten französischen Botschafter in Berlin, Condore, und weitere Persönlichkeiten. Das diplomatische Corps war sehr zahlreich unter der Führung seines Vorgesetzten, des brasilianischen Botschafters, vertreten.

Der Sarg des Gesandtschaftsrates vom Rath blieb zunächst in der Kirche aufgebahrt, bis ihn der von der französischen Regierung gestellte Sonderzug in die deutsche Heimat überführen wird. In Düsseldorf wird in dieser Woche das Staatsbegräbnis stattfinden.

### Haftbefehl wegen Mittäterschaft

Paris, 13. Nov. Der Untersuchungsrichter Tessingiere, der mit der gerichtlichen Voruntersuchung über den Mordanschlag auf den Gesandtschaftsrat vom Rath betraut ist, hat gegen den Dnkel und die Tante des Attentäters, Abraham und Chana Grünspan, einen neuen Haftbefehl wegen Mittäterschaft am Mord erlassen. Die beiden Mitangeklagten haben zu den bisher bereits herangezogenen zwei Verteidigern einen dritten Advokaten, den bei früheren antideutschen Kampagnen hervorgetretenen Rechtsanwalt Moro-Giasseri, hinzugezogen.

Bei einer auf Veranlassung des Untersuchungsrichters vorgenommenen Hausdurchsuchung in der Wohnung des Abraham Grünspan wurden zahlreiche in deutscher und j. bisher Sprache abgefaßte Schreiben beschlagnahmt, die einem vorbereiteten Ueberrichter zugestellt werden.

Neue Reichsautobahnstrecke Necklinghausen—Bielefeld. Am Samstag wurde durch den Generalinspektor Dr. Todt die neue Reichsautobahnlinie Necklinghausen—Brodwebe (Bielefeld) im Zuge der großen Reichsautobahnverbindung vom Rhein und Ruhr zur Reichshauptstadt, die damit von Köln bis Bielefeld durchgehend befahrbar ist, feierlich dem Verkehr übergeben.

700 Kdfz-Fahrer auf griechischem Boden. Am Freitag verließen die mit der „Oceana“ auf Fahrt befindlichen 700 Kdfz-Fahrer griechischen Boden. Damit haben erstmals Kdfz-Fahrer auf einer Reise Griechenland einen Besuch abgestattet. Die deutschen Arbeiter wurden nach ihrer Landung auf der anschließenden Fahrt nach Delphi in allen Orten herzlich begrüßt.

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 14. November 1938.

Zur Mädelgaulführerin ernannt. Die Führerin des Mädeluntergauers Schwarzwald (401) Untergauführerin Käthe Baumann-Calm, ist aus Anlaß des 9. November vom Reichsjugendführer zur Gauführerin befördert worden.

— Bußtag. Der Polizeipräsident in Stuttgart teilt mit: Der Bußtag am Mittwoch, den 16. November 1938, ist allgemeiner Feiertag. An diesem Tage dürfen Arbeiter und Angestellte nicht beschäftigt werden, die offenen Verkaufsstellen sind geschlossen zu halten. Ingefallen ist nur der Verkauf von frischen Blumen von 11 bis 13 Uhr und der Verkauf von frischer Milch von 7 bis 10 Uhr. Nach reichsgesetzlicher Vorschrift sind am Bußtag in der Zeit von 6 bis 19 Uhr verboten: sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nicht gewerblicher Art, sofern sie mit Auf- oder Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind; in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art (einschließlich Radiomusik); alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen (z. B. Theater, Lichtspielvorstellungen), sofern bei ihnen nicht der dem Bußtag entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.

Kagold, 14. Nov. (Gründung einer Kdfz-Sing- und Laienspielchar.) In Kagold ist die Gründung einer Kdfz-Sing- und Laienspielchar in Aussicht genommen. Eine vorbereitende Besprechung fand bereits statt. Die endgültige Gestaltung des Planes wird am heutigen Montag um 20.00 Uhr im Saal des Hauses der NSDAP näher besprochen. Alle Interessenten sind zu der Besprechung eingeladen.

Calw, 14. Nov. (Anerkennung für verdienstvolle Mitarbeit am Reichsparteitag.) Die Gauleitung der NSDAP hat den Parteigenossen Sturmhauptführer Single in Calw und Ortsgruppenleiter Braun in Altbürg eine besondere Anerkennung für ihre verdienstvolle Mitarbeit am diesjährigen Reichsparteitag „Großdeutschland“ ausgesprochen. Als Erinnerungsurkunde ging ihnen gestern eine goldumrandete Sonderausgabe des ganeigenen Wegweisers zum RT 1938 zu, die auf der ersten Seite eine Widmung des Gauorganisationsleiters Pg. Michelfelder enthält.

Freudenstadt, 14. Nov. (Heute wird der RWBK im Kreis Freudenstadt eröffnet.) Zum Beginn des Kreisberufswettkampfes 1939, des letzten der Jugend, des zweiten der Erwachsenen, veranstaltet der Kreisverband für den Berufswettkampf am heutigen Montag um 20.00 Uhr in der Turnhalle der Replerschule, wie alljährlich, eine feierliche Eröffnungsfestveranstaltung. Bei dieser wird Kreisleiter Pg. Michelfelder sprechen.

Freudenstadt, 13. Nov. (Parrer Paret, früher in Wittenberg, gestorben.) In Derendingen bei Tübingen starb am vergangenen Mittwoch Parrer i. R. Wilhelm Paret im 75. Lebensjahr. 1894 kam er als Parrer nach Wittenberg im Oberamt Freudenstadt. Hier war er 30 Jahre in treuem Wirken tätig, bis er 1924 in den Ruhestand trat. Der Verstorbenen, der in bestem Gedenken steht, hat noch elf Jahre lang, bis 1905, mit dem Schultheißen Beilharz, dem „Schulzenfriederle“ zusammengearbeitet. Der Vektore, gestorben 1910, der 1903 sein 50jähriges Dienstjubiläum als Schultheiß feiern durfte, hat seinerzeit seinen Lebenslauf veröffentlicht in einem Büchlein, dessen Inhalt einen wertvollen Beitrag zur Kultur- und Heimatgeschichte bildet.

Nürtingen, 11. Nov. (Tödlisch überfahren.) Am Donnerstag geriet der 29 Jahre alte verheiratete Ernst Köllreuter in der Nähe der Ortskrankenkasse unter einen Lastkraftwagen und war auf der Stelle tot. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei unverletzten Kindern. Verschiedene Umstände geben zu der Vermutung Anlaß, daß Köllreuter freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Unterbergen, Kr. Waiblingen, 11. Nov. (Tödlisch verunglückt.) Am Donnerstag vormittag fuhr der 16jährige Willi Kiefer mit einem Kufahrerwert aufs Feld. Als das Kufahrerwert sich an einer Kurve befand, begegnete ihm ein Lieferkraftwagen. Dieser konnte auf der engen Straße nicht genügend ausweichen und rammte das Wägelchen, auf dem sich außer seinem Vater noch ein 14jähriges Mädchen und ein 5jähriger Knabe befanden, am linken Vorderrad. Kiefer fiel bei dem Zusammenstoß so unglücklich gegen den Lieferwagen, daß er eine schwere Verletzung am Hinterkopf erlitt, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Marbach, 12. Nov. (Schillerfeier.) Wie alljährlich, so beging auch am 10. November die gesamte Bevölkerung der Schillerstadt Marbach in tiefer Ehrfurcht den Geburtstag ihres größten Sohnes. Das Läuten der Schillerglocke leitete den festlichen Tag ein. Die Oberstufe für Jungen hielt ihre Gedenkfeier in Schillers Geburtshaus, während sich die Deutsche Volksschule am Nachmittag um das Denkmal Friedrich Schillers versammelte. Im Licht der Kerzen brachte der Liederkreis sein gelungene Chöre zu Gehör und im Saal des Hotels „Krone“ veranstaltete der Marbacher Schillerverein als Höhepunkt und Abschluß des Tages seine Abendfeier, der auch der Ehrenbürger Marbachs, Geheimrat Professor Dr. von Günther, sowie die leitenden Mitglieder des Schwäb. Schillervereins beiwohnten.

Wagenbach, Kr. Crailsheim, 11. Nov. (Zundeinde Kinder.) Am Donnerstag nachmittag brach hier ein Brand aus, der das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Witwe Ebert zum größten Teil in Asche legte. Den Brand hatten die mit Jünderholzmern spielenden 7 und 4 Jahre alten Enkelkinder der Witwe verursacht.

### Japanischer Sieg bei Kanton

Tokio, 12. Nov. Das kaiserliche Hauptquartier veröffentlichte einen zusammenfassenden Bericht über die Erfolge der japanischen Reinigungskräfte gegen die Reste der chinesischen Truppen in Südhina. Eine japanische Abteilung, die mit der Vertreibung chinesischer Resttruppen im Westabschnitt der Provinz Kwantung beschäftigt gewesen sei, habe am letzten Sonntagabend angeichts des Feindes den Liu-shihui-Fluß überritten und sei an der Kanton-Hankow-Bahn entlang in nördlicher Richtung vorgedrungen. Inzwischen habe ein Teil der Abteilung eine Umgehungsmanöver vorgenommen und sei bis nach Hsinshieh, 30 Kilometer nördlich von Kanton, gelangt und habe dort den Feind umzingelt. Am Montag mittag umschlossen die japanischen Truppen die chinesischen Ueberbleibsel immer enger aus nördlicher, südlicher und östlicher Richtung und fügten ihnen einen vernichtenden Schlag zu. Die Chinesen flohen und ließen mehr als 800 Tote auf dem Schlachtfeld zurück. Gleichzeitig befehligte eine andere japanische Abteilung Kanun, 46 Kilometer nördlich von Kanton, und verdrängte auf diese Weise chinesische militärische Operationen im Gebiet nordwestlich von Kanton. Bei diesen Gefechten machten die Japaner eine Beute, bestehend aus 2000 Kanister Benzin, viel Bräunematerial, zahlreichen Maschinengewehren und Gewehren.

Tokio, 12. Nov. Die japanischen Truppen, die an der Kanton-Hankow-Bahn entlang in südlicher Richtung vorstießen, haben, wie der japanische Heeresbericht meldet, die wichtige Stadt Hsichau eingenommen. Die Säuberung der Stadt von zurückgelassenen chinesischen Truppen war am Samstag morgen beendet. Hsichau ist eine bedeutende Stadt an der Kanton-Hankow-Bahn, 225 Kilometer südlich von Hankow und 128 Kilometer nordöstlich von Tschangsha, der Hauptstadt der Provinz Hunan.



Halte am echten alten Erdal fest! Es ist so gut und so billig! Nimm zur täglichen Schuhpflege immer Erdal Billiger! schwarz 20,- farbige 25,-

# Schluss mit dem Möttinger Schwindel

## Zum Verbot der Möttinger Gemeinschaft / Beseitigung einer Kulturschande

In diesen Tagen wurde die Sekte Möttinger Gemeinschaft, auch Möttinger Brüder oder Möttinger Freunde genannt, aufgelöst und für das ganze Reichsgebiet verboten.

Im „RS-Kurier“ lesen wir darüber u. a.: Wie großzügig der nationalsozialistische Staat in religiösen Dingen ist, beweist seine bewundernswerte Langmut gegenüber einer der gefährlichsten Betrügereien auf diesem Gebiete: der sogenannten „Rettungsarche Möttingen“. Vor sechs Jahren lang schauten die Behörden dem in gesundheitlicher Beziehung geradezu verbrochenerischen Treiben, dieser hanebüchener Volksverdrummung und den Betrügereien der leitenden Brüder der „Rettungsarche“ zu. Das Maß war überfüllt. Einmal musste man hinter die Kulissen dieses religiös getarnten „Seelenheilungsgeschäfts“ sehen, zu dessen ehrenamtlichem Vorsitzenden der Herrgott selbst bestimmt wurde. Das Bedauerlichste ist, daß es viele Anhänger gibt — es sind meist einfache Leute —, die diesen Schwindel pfründlich ernsthaft glauben und dafür auch vor finanziellen Opfern nicht zurückschrecken. Was in Möttingen gelegentlich wirklich mit Erfolg geheilt wurde, das war die Hypochondrie, auf deutsch der Krankheitswahn.

Der aufsehenerregende Prozess im Juli gegen den Geschäftsführer der „Rettungsarche“, den Fabrikanten Ernst Killing, beleuchtete schlagartig die Hintergründe dieser religiösen Bewegung. Killing wurde bekanntlich wegen Personenhehlerei, Sachhehlerei und Untreue zu acht Monaten Gefängnis und 19.000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Er hatte 94.000 RM einer „Gläubigen“ zu seinem eigenen Vorteil an sich gebracht, diesen Betrag der Steuer hinterzogen, und sich auch sonst an den „Spenden“ gütlich getan. Er war nicht nur ein dunkler Punkt. Es sind auch Vergehen gegen den § 175 strafrechtlich verfolgt worden. (Verurteilung des ehemaligen Verwalters der Rettungsarche Wihl. Schmitt, des Gastes Paul Weinde.) Die ganze Gesellschaft ist eine dunkle Angelegenheit und gehört

schon wegen ihren Teufelsausstreibungen und „Gesundheitsreisen“, die sich die „Brüder“ hoch bezahlen ließen, vor Gericht gestellt.

### Die Folgen der Schwindelreisen

Die Folgen der Gesundheitsreisen und Teufelsausstreiber wollen wir kurz zusammenfassen.

Die Kranken werden zur Behandlung in die Rettungsarche — oder in Pensionen, die sich die einzelnen Brüder eingerichtet hatten, geschickt. Unter Vorpiegelung von Gesichtern und Träumen wurden sie wochenlang hingehalten und finanziell ausgebeutet. Kranke, die durch eine ärztliche Behandlung vielleicht noch hätten geheilt werden können, wurden durch diese Methoden hingehalten, bis es zu spät war.

Die Handauflegungen auf die erkrankten Körperstellen führten, wie eindeutig festgestellt und durch Beschwerden von Patienten bewiesen werden konnte, immer wieder zu fittlichen Verletzungen der einzelnen Prediger. Dies war insbesondere bei der rituellen Einreibung von Ölsensol zur Heilung der Befessenen der Fall. Verschiedene Prediger mühten aus der „Arche“ ausgewiesen werden, weil ihr Treiben der Öffentlichkeit bekannt wurde. Die vier bis fünf und oft noch mehrstündige „Behandlung“ durch die einzelnen Prediger oder Brüder hatte die große Gefahr geistiger Zerrüttung zur Folge. Die Opfer wurden „seelisch fertiggemacht“.

Ein chronischer Säufler, der, nahe dem Delirium, diese Sekte gründete, hatte den Herrgott selbst zum Firmenschild seines in Wirklichkeit so tief materiellen Geschäftes gemacht. Er war selbst ein „reichender Wolf im Schafspelz“ — um in der Sprache der „Brüder“ zu sprechen —, und seine vergiftende Saat ist überreich aufgegangen. Jahrelang konnten diese gefährlichen Schädlinge der Volksgemeinschaft ihr trübes Handwerk treiben. Es war an der Zeit, daß eine starke Hand zugriff und diesen Spul beseitigte. Es wird natürlich Unbelehrbare geben, die vom „Antichrist“ — in dessen Händen sie sich unbewußt befanden — reden. Aber das Wohl des ganzen Volkes steht über dem Wehklagen armer Irreter.



# Bekanntmachungen der NSDAP.

Deutsches Rotes Kreuz (Bereitschaft m.) Dienstagabend 8 Uhr unteres Schulhaus.

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk — Kreisleitung Calw. Am Donnerstag, 17. Nov., nachm. 3 Uhr findet im Haus der NSDAP in Nagold, für den Kreisabschnitt Nagold eine Amiswallerinnenbesprechung statt, an der auch pflichtmäßig die Blockfrauenkraftleiterinnen teilnehmen.

§ 3 Gef. 28.401, Standort Simmersfeld. Der ganze Standort tritt Dienstag 20.00 Uhr in Uniform am Schulhaus an.

# Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wird vom 15. bis 17. November auf einer Fahrt durch das Gebiet Sudetenland der Hitlerjugend in größeren Kundgebungen in Eger, Aussig und Reichenberg sprechen.

Auslandsojudetendende wählen. Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß die im Ausland lebenden wahlberechtigten Sudeten-Deutschen an den Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember teilnehmen können. Mit den Durchführungsmassnahmen wurde Gauleiter Staatssekretär Sobke beauftragt.

Neue Schikanen gegen deutsche Ärzte und Kliniken in Prag. Trotz der Zusage der Prager amtlichen Stellen, die deutschen Kliniken in vollem Umfang freizugeben und den Zustand, wie er vor der widerrechtlichen Beschlagnahme bestand, wieder herzustellen, muß leider festgestellt werden, daß die Schikanen und Willkürakte gegen die deutschen Institute kein Ende nehmen. Neuerdings ist auf Betreiben der Beneš-Clique, gegenüber der sich die Regierung scheinend nicht durchzusetzen vermag, ein Boykott gegen die deutschen Kliniken ins Werk gesetzt worden, der in seinen Methoden und Formen an die schlimmsten Tage des Tschech-Regimes erinnert. Die bisherige Handhabung der Krankenbehandlung ist praktisch unterbunden worden.

Tschechischer Raub im Troppauer Landesmuseum. Wie die „Zeit“ aus Troppau berichtet, haben die Tschechen bei ihrem Abzug alle wertvollen Stücke des dortigen Landesmuseums mitgenommen. Im ganzen wurden 26 große Kisten mit Kunstgegenständen und 8 Kisten mit Dokumenten und Urkunden, darunter die schlesischen Landtafelbücher, entführt.

Rdß.-Führer im Pyraus. Bei prächtigem Wetter und griechisch blauem Himmel machte das Rdß.-Schiff „Oceana“ am Kai des Pyraus fest. Bürgermeister Lumaris begrüßte die deutschen Gäste und betonte, daß die Stadt Pyraus mit besonderer Begeisterung deutsche Arbeiter empfangt, besonders deshalb, weil Pyraus selbst eine Arbeiterstadt ist. Nach dem Empfang begaben sich die Rdß.-Führer zu dem Sonderzug nach Athen, wo die Akropolis und die Stadt unter sachkundiger Führung besichtigt wurden.

Zwei Todesurteile vollstreckt. Am 12. November 1938 sind die 1900 geborene Rosa Hafel und der 1889 geborene Karl Dabel hingerichtet worden, die vom Berliner Landgericht für Straftaten I (Schwurgericht) wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt worden sind. Die beiden Verurteilten hatten den Händler Leopold Kauer in rohester Weise ermordet und die Leiche zerstückelt.

Drei Kinder verbrannt. In der ungarischen Ortschaft Gerendas fielen drei Kinder eines Landwirts einem Brand zum Opfer, die während der Abwesenheit der Eltern in der Wohnung ein Feuer entfacht hatten. Die Kinder saßen an den erlittenen Brandwunden.

### Gestorben

Edelweiser: Marie Lambert geb. Girtbach, 66 J. a. Mittelal-Höll: Jakob Schmelze, 81 J. a. Nag: Jakob Weigold, Holzhauser, 87 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altona-Steig, D.-Auffl.: X. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Ebersbach (Zils), 13. Nov. (Betriebsunfall.) Dieser Tage ereignete sich im Neubau der Firma G. Häfeler ein schwerer Unglücksfall. Ein Arbeiter, der sich an einem Treibriemen zu schaffen machte, wurde von der Transmission erfasst und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er starb.

Degglingen, Kr. Göppingen, 13. Nov. (Frecher Einbrecher.) Bei Bäckermeister Hugo Hagenmaier in der Sternstraße wurde dieser Tage eingebrochen, als beide Ehegatten bei der Hochzeit ihrer Tochter waren. Dem Täter fielen rund 400 RM. Bargeld und ein Photoapparat in die Hände. Ebenso wurde in letzter Zeit bei Gastwirt Georg Staudenmayer „zum Schwanen“ Wäsche gestohlen.

Kottweil, 13. Nov. (Todessturz.) Bei dem Versuch, in einer Kurve ein Führerwerk zu überholen, geriet der Lenker eines Motorrades auf den Gehweg. Bei dem unvermeidlichen Sturz der Maschine wurde die auf dem Sozius sitzende 65 Jahre alte Frau Kester aus Billingsdorf zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus Kottweil starb.

Schwäb. Hall, 12. Nov. (Neuer Haushaltsplan.) In ihrer letzten Sitzung nahmen die Ratsherren zu dem Haushaltsplan der Stadt Hall für das Jahr 1938 erneut Stellung. Der ordentliche Haushalt schließt mit 2.738.737 RM ab, während im außerordentlichen Haushaltsplan 40.000 RM an Einnahmen und Ausgaben eingestellt sind. Hierunter fällt eine Rate von 25.000 RM zum Turnhallen-Neubau und 15.000 RM zum Ausbau des unteren „Neubau“-Saales. Die Entwicklung der Gemeindesteuern in den letzten fünf abgeschlossenen Rechnungsjahren ist recht günstig. Von den einzelnen Haushaltsposten dürfte interessieren, daß das Schulwesen 396.554 RM erfordert. Für Kultur- und Gemeinschaftspflege gibt die Stadt Hall 69.000 RM aus, darunter für die Freizeitspiele rund 35.000 RM, und die Einrichtung einer Volksbücherei in der Redenburg 8000 bis 10.000 RM. Das Fürsorgewesen und die Jugendhilfe erfordern einen Aufwand von 146.753 RM. Für das Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen sind 378.681 RM ausgeworfen. Die Verschuldung der Stadt hat sich weiterhin verringert.

Oberholzheim, Kr. Ulm, 12. Nov. (Drei Rippen gebrochen.) Ortsbauernführer Georg Held wollte in der Scheuer Stroh abwerfen, dabei fiel er so unglücklich vom Obersteg, daß er drei Rippen brach.

Leupholz Kr. Wangen, 12. Nov. (Mit den Zöpfen in die Transmision.) Ein gräßliches Unglück ereignete sich am Donnerstag im Bauhof bei Leupholz. Die 14 Jahre alte Anna Niemann war an einer sog. Blähmühle beschäftigt. Als sie sich nun während einer Pause auf einen Balken setzte, gerieten ihre Zöpfe an den Transmissionsriemen der Füllerschneidmaschine. Die Zöpfe gerieten in die Transmision und dem Mädchen wurden dabei die Kopfhaut und das rechte Ohr abgerissen. Der Bruder legte sofort die Transmision still und verhielte dadurch ein schlimmeres Unglück.

### Neue Brücke dem Verkehr übergeben

Kedarzgemünd, 13. Nov. Nachdem das Land Baden der Entwicklung des Verkehrs in diesem Jahre bereits mit der Fertigstellung der beiden großen Rheinbrücken bei Maxau und Speyer und der mächtigen Konstanzer Rheinbrücke Rechnung getragen hat, übergab Ministerpräsident Köhler am Samstag nachmittags als vierten derartigen Bau die neue Kedarbrücke bei Kedarzgemünd feierlich dem Verkehr. In 170 Meter Länge spannt sich der eiserne Ueberbau, harmonisch in die liebliche Kedarlandschaft eingegliedert, über den Strom. Nach der großartigen Industrie- und Verkehrsentwicklung seit dem Umbruch und besonders nach der vollständigen Verkehrsraumgestaltung durch Kraftwagen und Autostraßen genügt die vorhandene alte Kedarbrücke und der Fahrbetrieb nicht mehr den Anforderungen des neuzeitlichen Verkehrs, zumal es auch durch eine bessere Verkehrslenkung weiteren Verkehrsunfällen vorbeugen galt. Der Leiter der Ministerialabteilung für Wasser- und Straßenbau Ministerialrat Spiess, Karlsruhe, warf einen Rückblick auf die Vangeschichte der neuen Brücke.

### Werde Mitglied der NSD

### Kort mit unheimem Gesicht!

Durch einfaches Abreiben mit der losmetischen „Lissa“ erhalten Sie ein reines jungfräuliches Gesicht. Besondere ist Gesichtsmittel gegen Hautunreinheiten, B. del. Milien, Schuppe Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Lissa“ probiert, ist damit zufrieden. Bestellen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die Schwarzwald-Propaganda-Gr. Schumberger, Altona-Steig.

Papierservietten und Servientaschen empfiehlt die Buchhandlung Lauf Gut möbliertes, helzbares

### Zimmer

auf 1. Dez. von Dauer-mietern gesucht Angebote mit Preisangabe unter Nr. 267 an die Geschäftsstelle des Blattes

### Suche

für meine Nichte sofort

### Stellung

als Hausangestellte in gutem Hause. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.



### Kürze Röcke

kleben auch im Winter modern

Man hat sich jetzt wieder daran gewöhnt und es sieht ja auch viel eleganter aus. Aber ist das nicht zu kalt? werden einige fragen. Haben Sie keine Angst, meine Damen. Tragen Sie vor allem warme Wäsche. Das gleicht aus. Und Sie sind so ihrem Körper schuldig.

Damen-Garntüren 2.50 wog gestrickt, mäßig warm  
Warme wollene Schöpfung 3.50 Marktschickeln

Dünne Strümpfe mit warmen Sohlen u. Schenkel 2.75

### Walter Spahr

Kaufsteuer- u. Modewarengeschäft

Bei Bedarf in **Schreibmaschinen** bitten wir unser Angebot einzuholen in den bewährten Fabriken **Mercedes und Torpedo** Büro- und Kleinschreibmaschinen von vorzüglichen Qualitäten **Buchhandlung Lauf, Altona-Steig** Papier- u. Schreibwarenhandlung - Bürobedarf

### Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:

Dienstag, 15. November. 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gannaktik, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Wasserstandsmitteilungen Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Altes Erbe — neue Verpflichtung — Danksag., 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Aus Kassel: Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten und Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Aus Mannheim: Kleine Kostbarkeiten, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Musik für Anfänger, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Hausmusik“, 21.00 Hand-Infantas, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Ankunft kostenlos, wie man vor **Bettmässen** bereit werden kann, Alter und Geschlecht irrelevant. Versand der Eisenbach-Methode F. Kaiser, München 291, Sackauer Str. 12. **Einfacher** geht's nicht mehr. Mit REGINA gewaschen, werden Böden und Treppenzuge Schmutz unempfindlich. Nach nassem Wischen ein leichtes Bürsten und der alte Hochglanz ist wieder da. AF so für Parkett und Linoleum das-gute **REGINA HARTGLANZWACHS** Zu haben bei: Altona-Steig: O. Hiller, Löwen-Steig: Berneck, J. Großhans

**Verlobungs-Karten** und **Hochzeits-Karten** in reicher Auswahl liefert billigst die **Buchdruckerei Lauf** Altona-Steig

